

Norbert Kailer

Mag. Dr. rer. soc. oec., Univ.-Prof. am Institut für Arbeitswissenschaft, Ruhr-Universität Bochum, seit Nov. 2003 Vorstand des Institutes für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung, Johannes Kepler Universität Linz (www.iug.jku.at)



Ulrich Bauer

Dipl.-Ing. Dr. techn., Univ.-Prof. für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie an der TU Graz, Prorektor für Personal und Finanzen der TUG (www.bwl.TUGraz.at)

Berufsziel Unternehmer?

Gründungsneigung, -wissen und -aktivitäten von TechnikerInnen (Teil I)

Der Erhöhung des Gründungspotenzials und der Förderung von Unternehmensgründungen kommt international aus wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Gründen hohe Bedeutung zu. Als Beispiele seien für Österreich das

AplusB-Programm des BM:vit mit der Einrichtung von Gründerzentren, wie z.B. des Science Park Graz, der Businessplanwettbewerb im Rahmen von Tech2B oder die vielfältigen Aktivitäten der Gründerservice-Zentren der Wirt-

schaftskammern angeführt. Besonderes Augenmerk wird der Förderung technologieorientierter Gründungen mit hohem Wachstumspotenzial geschenkt.

Speziell im Technikerbereich wird davon

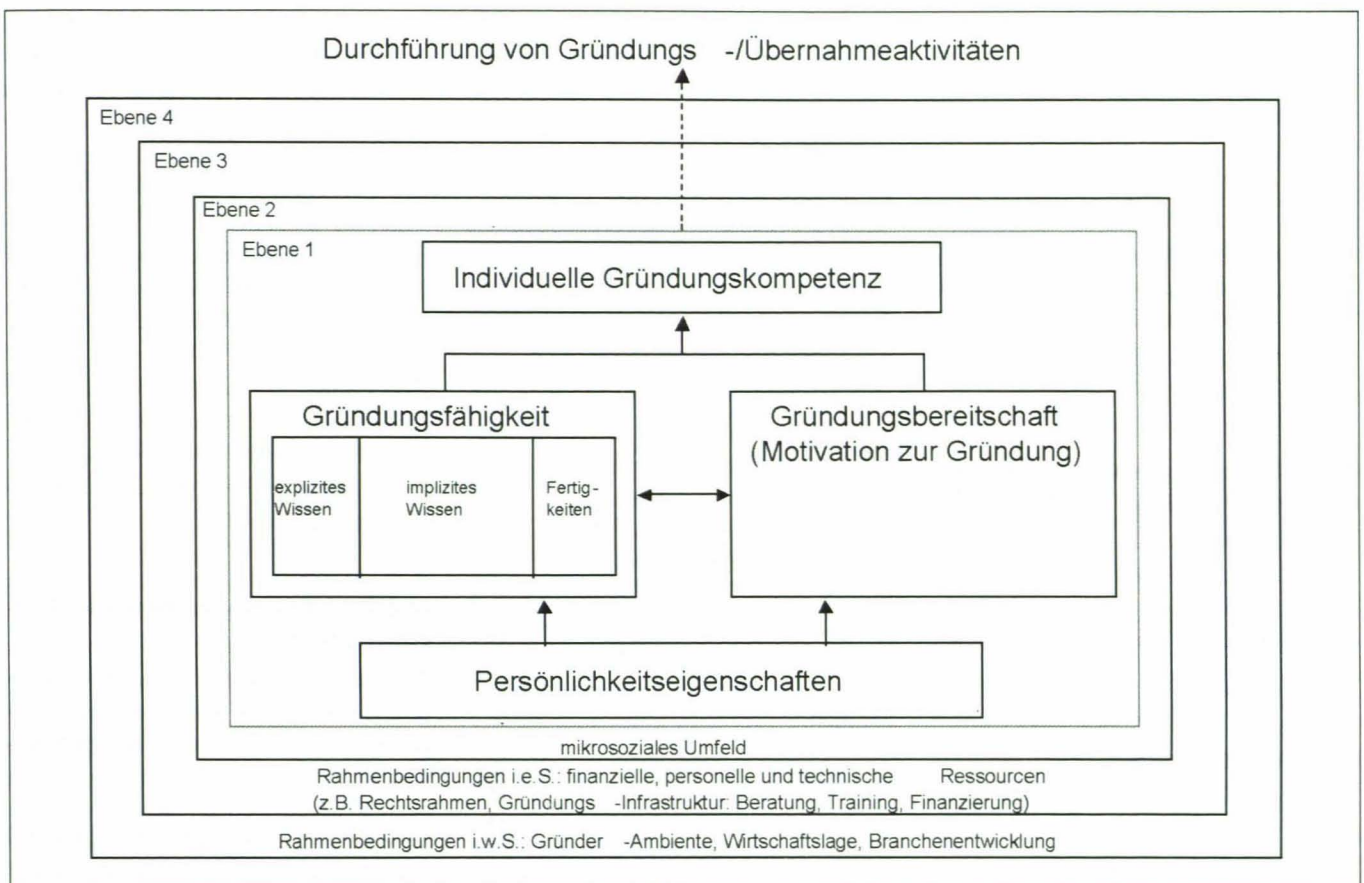


Abb. 1: Bezugsrahmen der Gründungskompetenz

ausgegangen, dass ein hohes Innovations- und Gründungspotenzial vorhanden ist. Eine Unternehmensgründung oder -übernahme erfordert jedoch neben einer Produktidee und technischer Kompetenz vor allem auch betriebswirtschaftliches Wissen und sozial-kommunikative Kompetenzen. Bei der Gründungsentscheidung spielt zusätzlich die persönliche Gründungsmotivation ebenso eine zentrale Rolle wie die individuelle Einschätzung des Gründungsumfeldes und der wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Zusammenhänge können in Form eines Bezugsrahmens der Gründungs- und Übernahmekompetenz¹ dargestellt werden (Abb. 1).

Es gab bisher jedoch keine repräsentative Studie, die das Gründungspotenzial von Studierenden der TUG bzw. das von Wirtschaftsingenieuren erhoben hat. Dieser Frage wurde deshalb in einer

2003 von Prof. Bauer (TUG) und Prof. Kailer (Ruhr-Universität Bochum/Universität Linz) durchgeführten und soeben veröffentlichten Studie nachgegangen².

In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse der Studie vorgestellt, in einem folgenden Teil werden darauf aufbauende Konsequenzen und Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Ziele und Methodik der Erhebung

Zielsetzung der Erhebung war:

- die Erhebung der Gründungsneigung von Technikern (Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitern) an der TU Graz und den Wirtschaftsingenieur-Studiengängen der FH Joanneum und FH Technikum Kärnten
- die Abschätzung der Bekanntheit von

Initiativen zur Förderung von Unternehmensgründungen

- die Klärung von kritischen Faktoren und Hemmnissen im Zusammenhang mit Unternehmensgründungen
- die Ermittlung von Erwartungen bezüglich externer Unterstützung

Durchgeführt wurde eine schriftliche, vollstandardisierte Befragung. Dabei wurde ein bereits an anderen österreichischen Universitäten und FH's eingesetzter Fragebogen adaptiert³, um Vergleiche anstellen zu können. Der Fragebogen wurde in elektronischer Form erstellt, die Ergebnisse wurden anonymisiert.

Die Rücklaufquote lag bei der TU Graz bei 7 %, wobei ein repräsentativer Querschnitt über alle Studienrichtungen gegeben ist, sowie bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern bei 15 %.

Ergebnisse

Berufschancen werden als günstig eingeschätzt

Grundsätzlich schätzen die Studierenden der TU Graz ihre Berufschancen nach Studienabschluss recht positiv ein, wobei allerdings sehr deutliche studienrichtungsspezifische Unterschiede auftreten. Sie sind auch mit der Ausbildung hinsichtlich ihres Berufszieles zufrieden (22 % sehr gut, 59 % eher gut).

Positive Einschätzung der Verhältnisse für eine Unternehmensgründung

Die Verhältnisse für eine Unternehmensgründung in Österreich werden von fast der Hälfte der antwortenden Studierenden der TU Graz im Allgemeinen als (sehr) gut eingeschätzt.

Hohes Gründungspotenzial

Zur Ermittlung des Konkretisierungsgrades der Gründungsüberlegungen wurde eine Reihe von Einzelaktivitäten abgefragt, die Eigenaktivität in unterschiedlichem Ausmaß erfordern. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Unternehmensgründung bzw. -übernahme desto höher ist, je mehr Informations-, Planungs- und Vorbereitungsaktivitäten durchgeführt wurden (Abb. 2).

Nur etwa jeder vierte Studierende schließt Selbständigwerden als Alternative für sich explizit von vornherein aus. Von diesen strebt mehr als die Hälfte

eine Führungsfunktion in der Wirtschaft, knapp ein Viertel eine wissenschaftliche Laufbahn an. Deutlich mehr als die Hälfte hat sich bereits gedanklich mit Selbständigkeit beschäftigt. Als dritte Gruppe können die Studierenden angesehen werden, die sich bereits aktiv informiert haben. Gruppe vier hat bereits konkrete Planungsschritte durchgeführt (z.B. Prototypentwicklung), 6,1 % der Studierenden sind bereits selbständig.

Das Gründungspotenzial bei den Studierenden der TU Graz kann somit auf etwa 30 % geschätzt werden.

Auch bei der Frage nach derzeitigen konkreten Vorhaben äußern 27 % der Studierenden explizit die Absicht, ein Unternehmen zu gründen, 5,3 % fassen eine Übernahme ins Auge, weitere 3,4 % wollen entweder gründen oder übernehmen.

Die Gründungsneigung ist dabei nach Studienrichtungen unterschiedlich. Die Studienrichtungen mit der höchsten Gründungsneigung sind Telematik-Mag. (67 %), Verfahrenstechnik (48 %), Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwesen (43 %), Doktoratsstudium (39 %), Telematik (36 %) und Architektur (35 %).

Gründungsideen: vorwiegend aus dem eigenen Fachbereich

Der Anteil der Befragten mit einer Gründungsidee übersteigt sogar die Zahl der Gründungsbereiten deutlich: 63 % der Mitarbeiter und 49 % der Studierenden

der TU Graz bzw. etwa 40 % bei den befragten FH-Studenten verfügen über eine Gründungsidee. Jedoch hat derzeit nur etwa die Hälfte davon auch die Absicht, diese in Form einer Unternehmensgründung umzusetzen. Dieses Ergebnis unterstreicht nochmals deutlich das hohe Gründungspotenzial und die Wichtigkeit des Themas auch für die Absolventenweiterbildung.

Als Besonderheit ist bei den technischen Studienrichtungen hervorzuheben, dass Gründungsideen praktisch ausschließlich den eigenen bzw. verwandten Fachbereichen entstammen.

Kontakt mit Unternehmern fördert den Gründungsgedanken

Praktisch alle Studierenden mit Gründungsabsicht kennen Unternehmensgründer (bei den Nicht-Gründungswilligen nur etwa zwei Drittel), sie sehen auch deutlich weniger Schwierigkeiten beim Gründen. Dieses Ergebnis zeigt die zentrale Bedeutung von Maßnahmen zur Intensivierung von Kontakten zwischen Studierenden und Jungunternehmern auf.

Optimaler Gründungszeitpunkt: nach einigen Jahren Berufspraxis

Von einer überwiegenden Zahl der Studierenden wird eine Gründung erst mehrere Jahre nach Studienabschluss und dem Erwerb entsprechenden Praxis- und Branchen-Know-hows als sinnvoll ange-

Schon daran gedacht sich selbständig zu machen?		Prozente [%]
Gruppe 1	Nein	27,2
Gruppe 2	Ich habe bereits daran gedacht	56,9
	Ich habe mit Kollegen darüber gesprochen	33,1
	Ich habe in meinem Familienkreis darüber gesprochen	17,6
	Ich habe mit Unternehmern darüber gesprochen	8,8
Gruppe 3	Ich habe dazu Informationen eingeholt	12,8
	Ich habe einschlägige Veranstaltungen besucht	4,4
	Ich habe mich dazu beraten lassen	6,5
	Ich habe mich über Förderungen informiert	5,6
Gruppe 4	Ich habe einen Business-Plan erstellt	1,3
	Ich habe bereits einen Prototyp, eine Dienstleistung	2,9
	Ich bin bereits selbständig	6,1

Abb. 2: Konkretisierungsgrad der Absicht zum Selbständigwerden (n = 522, Mehrfachnennungen)

sehen. Dabei wollen die Befragten meist in Graz bzw. der engeren Region gründen.

Teamgründungen sind sehr beliebt

An der TU Graz plädieren ca. zwei Drittel der Befragten für Teamgründungen, bei den FH-Studiengängen sind diese Werte deutlich geringer. Jedoch verfügen von den Mitarbeitern nur etwa zwei Drittel, von den Studierenden etwa die Hälfte über ein – aus ihrer Sicht geeignetes – Gründungsteam. Während der überwiegende Teil sich für eine interdisziplinäre Zusammensetzung dieser Teams ausspricht, sind es in der Praxis eher Teamzusammensetzungen mit Kollegen derselben Studienrichtung. Dies zeigt den Wert von Unterstützungsmaßnahmen bei der Suche nach geeigneten Gründungspartnern sowie der Teamentwicklung auf.

Gründungshemmnisse

Unter den antizipierten Gründungshemmnissen stehen – von jeweils mehr als der Hälfte bis zu drei Viertel der Befragten als (sehr) bedeutend eingestuft – folgende Problemkreise an der Spitze:

- Aufbringung des Eigenkapitals/Suche nach Fremdkapital
- Finanzielles Risiko
- Rechtsfragen (insbesondere die befürchteten „Behördenwege“)
- Fehlende Praxiserfahrung (bei den Studierenden)
- Fehlende Branchenerfahrung, Lieferanten- und Kundenkontakte

Während Hemmnisse wie die befürchtete „Gründungsbürokratie“ und fehlende Unterstützung durch Information relativ leicht abgebaut werden können, ist insbesondere bei technikintensiven Gründungen, die verstärkt eine größere Anschubfinanzierung erfordern, eine Unterstützung bei der Suche nach Finanzierungsquellen, Beratung hinsichtlich Förderprogrammen sowie hinsichtlich der Abschätzung des einzugehenden finanziellen Risikos von hoher Bedeu-

tung. Hierher gehört auch die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit berufs- und branchenerfahrenen Experten und Business Angels.

Kenntnis von Gründungsinitiativen und Unterstützungsmaßnahmen eher gering

Österreich verfügt ebenso wie Deutschland über eine umfangreiche gründungsunterstützende Infrastruktur und eine Vielzahl einschlägiger Initiativen¹. Jedoch haben die Befragten nur eher geringe Kenntnisse von regionalen bzw. österreichweiten Gründungsinitiativen und -einrichtungen, die dementsprechend auch nur von einem sehr geringen Prozentsatz in Anspruch genommen werden. Speziell hervorzuheben ist jedoch der relativ hohe Bekanntheitsgrad des TU-Graz-Gründertages sowie des erst vor kurzem eingerichteten „Science Park Graz“ (www.sciencepark.tugraz.at).

Ansprechpartner in Gründungsfragen: hohe Bedeutung des Internets

Nicht überraschend nennen die Befragten an erster Stelle die Wirtschaftskammern, Innungen und das Gründerservice mit ihrem breiten Weiterbildungs- und Beratungsangebot.

Danach folgt bereits das Internet, das von mehr als der Hälfte der Antwortenden zur Beantwortung von Gründungsfragen herangezogen wird. Dies umfasst sowohl die Information mittels virtueller Gründerzentren und Gründerguides (z.B. www.gruenderservice.net; www.dta.de, www.iug.jku.at) als auch die Suche nach Markt- und Produktinformationen).

Häufig als Ansprechpartner werden auch Intermediäre wie Bankberater, Steuerberater und Rechtsanwälte genannt. Der Science Park Graz wird z.B. von einem Drittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter und jedem fünften Studierenden als Ansprechpartner in Gründungsfragen genannt.

Breite Palette von Unterstützungsleistungen wird nachgefragt

Am häufigsten genannt wird

- die Beratung hinsichtlich Förderungen und Finanzierung
- die Vermittlung von Kunden- und Lieferantenkontakten
- Begleitcoaching im Gründungsprozess
- Kontaktvermittlung zu Business Angels
- Beratung hinsichtlich Patenten und Schutzrechten
- Bereitstellung von EDV- und Büroinfrastruktur
- Weiterbildungsangebote (Recht, Betriebswirtschaft, Führung, Moderation, Strategie)

Fokussiert man speziell die Gründungs- und Übernahmeeinsteiger, gewinnen die Bereitstellung von Büro- und EDV-Infrastruktur, die Schaffung von Kontaktplattformen, Eignungs-Assessments sowie Weiterbildungsberatung nochmals markant an Bedeutung.

Im Rahmen des Studiums werden von den gründungsinteressierten Studierenden besonders Vorlesungen und Seminare zum Thema, Methodenworkshops, Praktikervorträge, branchenspezifische Informationsveranstaltungen, Planspiele und Coaching für eigene Gründungsüberlegungen gewünscht.

Literatur

- ¹ Kailer N.: Unterstützung von Familienunternehmen, in: IGA – Zeitschrift für Klein- und Mittelunternehmen, 51. Jg., Heft 3/2003, Berlin und St. Gallen 2003, S. 182–195.
- ² Bauer U./Kailer N.: Gründungsneigung von Technikern am Beispiel der Technischen Universität Graz und ausgewählten Wirtschaftsingenieurstudiengängen, BWL-Schriftenreihe Nr. 7/2003, Bauer U. (Hrsg.), Graz 2003.
- ³ Kailer N.: Studierende als Gründer – Gründungspotenzial, Gründungsaktivitäten, Unterstützungswünsche, in: IGA – Zeitschrift für Klein- und Mittelunternehmen (Internationales Gewerbearchiv), Jg. 50, Heft 3/2002, Berlin und St. Gallen, S. 161–174.
- ⁴ Siehe Kailer N./Pernsteiner H./Schauer R. (Hrsg.): Initiativen zur Unternehmensgründung und -entwicklung: Konzeptionelle Überlegungen und Fördermaßnahmen auf dem Prüfstand, Wien 2000; Buchinger S. (Hrsg.), Gründerland Österreich, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hrsg.), Wien 2002.